

Bauernjugend und ihre Bindung zur Scholle

Ein schwieriges Erbe

Am 29. Januar veranstaltete die Bauernjugend des Bezirks Pustertal in der Land- und Hauswirtschaftsschule ihren alle zwei Jahre stattfindenden Bezirkstag. Bezirksobmann Walter Valentin wurde in seinem Amt bestätigt, Brigitte Tschurtschenthaler ist die neue Bezirksleiterin. Die Bauernjugend kann sich insgesamt nicht beklagen: Die Zahl der Mitglieder steigt stetig und die Fortbildungen und Freizeitveranstaltungen sind wie gewohnt gut besucht.

Ein Bezirkstag der Bauernjugend muss selbstverständlich mit einem Gottesdienst beginnen, der diesmal von Pfarrer Peter Lanthaler zelebriert wurde. Die scheidende Bezirksleiterin Agnes Steinmair und Bezirksobmann Walter Valentin gaben einen Überblick über die rege Tätigkeit des Verbandes. Schwerpunkte sind die persönliche und berufliche Weiterbildung, aber auch die Pflege der Geselligkeit kommt nicht zu kurz. So gab es zwei Bezirksentscheide im Traktor- und Transportgeschicklichkeitsfahren, den Bezirksentscheid im Preismähen, verschiedene Veranstaltungen mit dem Nachbarbezirk Eisacktal und der Osttiroler Jungbauernschaft und Landjugend, Teilnahme bei der landesweiten Aktion „Produkte aus Südtirol, dazu stehen wir“, Verteilung von Produkttaschen in Bruneck; zudem gab es Benimm-Kurse, einen Rhetorikkurs und die Bezirkssäle.

Der Bezirksausschuss selbst hat nicht weniger als 23 monatliche Ausschusssitzungen bewältigt. Für die geleistete Arbeit bedankte sich die Bauernjugend bei mehreren verdienten Funktionären und Mitarbeitern mit dem Ehrenzeichen in Silber. Damit geehrt wurden Karin Burgmann (Niederdorf), Elisabeth Holzer (Mühlwald), Hannes Lanz (Toblach), Toni Lanz (Toblach), Markus Kuenzer (St Georgen), Manfred Priller (Terenten) und Florian Steinmair (St Lorenzen). Die Bauernjugend ist keine Standesvertretung in Krise, im Gegenteil: Die Zahl der Mitglieder steigt - und zwar von 2.306 auf aktu-

ell 2.528. Damit ist der Bezirk Pustertal der mitgliederstärkste der Bauernjugend in ganz Südtirol.

Neuer Ausschuss

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war die Wahl des neuen Bezirksausschusses; gewählt wurden: Walter Valentin, Brigitte Tschurtschenthaler, Ursula Aichner, Martin Floss, Wilhelm Haller, Stefan Oberleiter, Alfred Sinner, Agnes Steinmair und Christine Tschurtschenthaler. Verena Mölgg und Andreas Vulcano wurden in den Ausschuss kooptiert. In der konstituierenden Sitzung wurde Walter Valentin als Bezirksobmann bestätigt und Brigitte Tschurtschenthaler wurde zur neuen Bezirksleiterin gewählt. Die Ehrengäste des Bezirkstages waren voll des Lobes über die Arbeit der Bauernjugend; unter den Ehrengästen waren Landwirtschaftsreferent Hans Berger, die Landesbäuerin sowie Regional- und Provinzialrätin, Maria Kuenzer, die Bezirksbäuerin Marianna Kiebacher, Bauernbund-Bezirksobmann Viktor Peintner, Josef Mair von der Seniorenvertretung, Hannes Dosser, der Landesobmann der Bauernjugend, und Roland Griebmair, der Präsident der Bezirksgemeinschaft Pustertal.



Der neue Pustertaler Bezirksausschuss der Südtiroler Bauernjugend, der zwei Jahre im Amt sein wird; hinten stehend von links: Wilhelm Haller, Stefan Oberleiter, Martin Flöss, Alfred Sinner, Walter Valentin; vorne von links: Brigitte Tschurtschenthaler, Ursula Aichner, Christine Tschurtschenthaler und Agnes Steinmair; nicht auf dem Gruppenfoto sind Verena Mölgg und Andreas Vulcano, die in den Ausschuss kooptiert wurden
Foto: hpl



Der „Puschtra Raiffeisen Jungbauer des Jahres“: Helmut Großgasteiger vom Kleinstahl-Hof in St. Johann: Erfolgreich mit Ziegenkäse
Foto: Walter Lückner

Erfolgreich mit Ziegenkäse

Ein Höhepunkt der Feier war die Verleihung des Preises „Puschtra Raiffeisen Jungbauer/bäuerin des Jahres“. Und zwar wurde diesmal Helmut Großgasteiger vom Kleinstahl-Hof in St. Johann zum Preisträger erkoren. Viele junge Bauern des Pustertals bemühen sich, ihre Höfe vorbildlich und gewinnbringend zu bearbeiten, auch wenn es manchmal sehr



Volles Haus beim Bezirkstag der Bauernjugend in der Land- und Hauswirtschaftsschule in Dietenheim

Foto: hpl

mühsam ist. Besonderes Augenmerk wird bei der Auslese der Preisträger auf die zukunftsorientierte Bewirtschaftung des Hofes gelegt. Helmut Großgasteiger vom Kleinstahlhof in St. Johann erfüllte dieses Kriterium am besten: Der 28-jährige Jungbauer bewirtschaftet mit seinen Eltern und der Großmutter den Hof mit 4,5 Hektar Wiese, 9,6 Hektar Wald und 12,7 Hektar unproduktiven Bergwiesen. Der Jungbauer hat die Fachschule für Landwirtschaft in Dietenheim besucht, dann eine Tischlerlehre gemacht und neun Jahre als Tischler gearbeitet. 2005 stellte sich dem Jungbauern die Frage: Als Nebenerwerbsbauer arbeiten oder den geringen Ertrag des Hofes mit einer guten Idee steigern? Die gute Idee war, sich auf die Herstellung von Ziegenkäse zu spezialisieren. 2006 baute die Familie den Kuhstall in einen Laufstall für Ziegen um; dazu kam eine Hofkäserei mit zwei Reifekellern. Seit 2007

produziert die Familie Großgasteiger Bio-Käse aus Ziegenmilch und vertreibt sie über „Ahrntal Natur“ und ab Hof. Der Jungbauer hat sich mittlerweile auch zum Diplom-Käsesommelier ausbilden lassen; der Erfolg blieb nicht aus: Bei einer internationalen Vergleichsverkostung 2009 in Karlsruhe bekam er Gold und Silber für den Weichkäse „Peter“ und den Camembert „Schnucki“. Kurz: Wer eine zündende Idee hat, kann als Bauer trotz aller Schwierigkeiten recht gut über die Runden kommen.

Der Bezirkstag wurde mit einem Imbiss abgeschlossen; beeindruckend an dem Treffen war auch das unverkrampfte Traditionsbewusstsein, das die Bauernvertreter verkörpern. Auch waren nahezu alle Teilnehmer in Tracht oder Dirndl erschienen. •

„Wir sind auf gutem Wege“

Interview mit Walter Valentin, dem Bezirksobmann der Bauernjugend im Pustertal. Er hat vor einem Jahr den Hof seines Vaters in Abtei übernommen.

Herr Valentin, auf dem Bezirkstag wurde sehr viel gelobt; haben die Jungbauern keine Probleme?

Walter Valentin: Doch, für die Bauern sind es schwierige Zeiten, aber ich kann auch sagen, dass das Image der Bauern immer besser wird – vor allem deshalb, weil biologisch produzierte Lebensmittel, die unsere Bauern produzieren, immer mehr gefragt sind. Die Preise für die Milch und Fleisch sind freilich im Keller, ohne Subventionen geht nichts mehr. Ein großes Problem ist auch die Hofübernahme durch Jungbäuerinnen und Jungbauern: Als Vollerwerbsbauer kann kaum jemand leben, also müssen die jungen Bauern einen Nebenerwerb suchen, was gleichzeitig eine schwere Doppelbelastung ist.

Sie selbst haben auch vor einem Jahr den Hof Ihres Vaters übernommen; wie sieht es bei Ihnen mit der Doppelbelastung aus?

Vorher habe ich im Winter bei einem Skilift gearbeitet; das mache ich seit der Hofübernahme nicht mehr, weil ich voll mit dem Hof ausgelastet bin. Ich habe 30 Stück Vieh und werde noch einige Ferienwohnungen bauen und hoffe, dass ich von meinem Hof leben kann.

Höfe werden bei uns im Unterschied zu den angrenzenden Regionen kaum aufgelassen; worauf ist das zurückzuführen?

Einzelne Höfe werden zwar aufgelassen, aber dann übernehmen meist Nachbarn die Bewirtschaftung der Felder, sodass man es nicht gleich merkt, dass der Hof selbst nicht mehr bewirtschaftet wird. Aber das ist die große Ausnahme, zum Glück, würde ich sagen.

Ist die Ausbildung der Jungbauern ausreichend?

Durchaus, da gibt es nichts zu bemängeln. In den Land- und Hauswirtschaftsschulen, die die Zahl ihrer Schüler in den vergangenen Jahren verdoppelt haben, wird ihnen alles beigebracht, was sie zur Bewirtschaftung eines Hofes brauchen, die diversen handwerklichen Fertigkeiten, Rechtskunde, Rhetorik, Urlaub auf dem Bauernhof, Buchhaltung, die ganz wichtig ist, weil jeder Bauer mittlerweile ein Unternehmer ist, der viel investieren muss.

Wer als Jungbauer den Hof seiner Väter übernimmt, der ist doch mit einiger Begeisterung dabei, wie man auch beim Bezirkstag sehen konnte.

Durchaus, wer diesen Schritt wagt, der muss mit Leib und Seele Bauer sein, sonst wird es schwierig. Man muss auch sagen, dass die Landesverwaltung uns sehr hilft, dass sie uns bei der Vermarktung der Produkte unterstützt. Sicher bleibt noch viel zu tun, aber ein guter Anfang ist schon gemacht, wir sind auf einem guten Weg. •